Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 39 (1945)
Heft: 11

Artikel: Der Schmuggler
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925603

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

angeschnallt, der Rittergürtel angelegt und der Scharlachmantel über die Schultern geworfen. Hoch und schlank trat er in der Burgkapelle vor den alten Grafen und beugte vor ihm das Knie.

Hartmann von Kyburg blickte mild auf den blondgelockten Jüngling und begann: «Im Namen Gottes, im Namen des heiligen Michael[1] und Georg[1] schlage ich dich zum Ritter. Versprichst du, für Recht und Wahrheit zu streiten? Wirst du dich gegen Frauen allzeit höflich benehmen? Willst du Witwen und Waisen in der Not schützen? Willst du gegen die Ungläubigen (Türken und Araber) kämpfen? Versprichst du dem König Treue und Gehorsam?»

Ulrich hob das Haupt und die Schwurfinger: «Ja, ich verspreche es!» sprach er laut und klar. Und Graf Hartmann: «Dann nimm diesen Schlag und sonst keinen mehr.» Dann schlug er dem Knienden mit der flachen Klinge quer über Schulter und Rücken. Nun war Ulrich ein Ritter.

Nach Jb. Keller und Dr. E. Weber.

Der Schmuggler[2]

Wer Uhren, Kleider und andere Waren in ein fremdes Land einführt, muß Zoll bezahlen. Früher gab es auch Stadtzölle. Die Bauern hatten eine Abgabe zu entrichten, wenn sie die Früchte des Landes in die Stadt brachten.

Zu allen Zeiten gab es Leute, die den Zoll zu umgehen versuchten. So auch der Bauer Peppino. Einst wollte er ein Kälblein in die Stadt bringen. Er überlegte, wie er die Zollwächter überlisten könnte. Seine Freunde lachten ihn aus und sagten: «Es wird dir nicht gelingen.» Da wettete er mit ihnen, er werde das Kalb am hellen Tag in die Stadt hineinschmuggeln. Es wurden hundert Lire (Franken) festgesetzt.

Am folgenden Tag erschien das schlaue Bäuerlein wirklich bei der Zollschranke. Seine Freunde hielten sich in der Nähe versteckt. Sie wollten schauen, wie die Sache ablaufe. Peppino trug einen schweren unförmigen Sack. Keuchend näherte er sich den beiden Zollwächtern. Denen fiel sofort auf, daß sich irgend etwas im Sack lebhaft bewegte.

[1] Der heilige Georg, der Besieger eines Drachen, galt als Vorbild eines tapfern Ritters. Michael war der Schutzengel des jüdischen Volkes. In der Bibel wird er als Besieger des Drachen und des Satans dargestellt. Er galt als Beschützer der Kirche.

[2] Schmuggeln = Waren heimlich und ohne Zoll über die Landesgrenze bringen. Bekanntlich machen verwegene Gesellen aus dem Schmuggel gern ein Geschäft. Sie bringen nachts an unbewachten Stellen allerei Güter über die Grenze. Dabei erzielen sie oft große Gewinne. Aber das Schmuggeln ist ein gefährliches Handwerk. Gelegentlich kommt es zu Kämpfen zwischen Schmugglern und Zollwächtern. Schon mancher hat dabei sein Leben verloren.

Peppino wollte rasch weitergehen und rief: «Nichts zu verzollen! Im Sack steckt nur mein Hund. Glaubt es mir, liebe Leute, ohne hineinzusehen.» Die Zollwächter lachten: «Das würde dir passen! Aber es geht nicht, mein Lieber. Öffne den Sack und zeige, was darin ist!»

Peppino: «Ich kann nicht. Sonst habe ich das Biest (Tier, Vieh) umsonst hergeschleppt. Denkt doch, der Hund würde mir sicher sofort davonlaufen.» Doch die Zöllner sahen Peppino nur spöttisch an: «Du bist uns schon lange verdächtig, mein Freund. Man munkelt allerlei. Also öffne! Wir wollen wissen, was du bei dir hast. Das ist unser letztes Wort.» Schon griff der ältere der Zollwächter nach dem Sack.

Peppino gehorchte schimpfend. Langsam löste er die Schnur und öffnete den Sack. Ein riesiger Hundekopf wurde sichtbar. Das Tier bemühte sich, rasch herauszukriechen. Im nächsten Augenblick war es um die Ecke verschwunden. Peppino raste hinter ihm her. Verdutzt schauten ihm die Zollwächter nach. Aber der Hund war nicht einzuholen. Da drehte sich Peppino um und drohte den beiden mit der Faust.

Nach einer halben Stunde keuchte er wieder daher mit seinem Sack. Seine Augen blitzten vor Zorn. Drohend fragte er die beiden Zöllner: «Wollt ihr mich nun durchlassen? Oder verlangt ihr, daß ich den Sack noch einmal öffne? Diesmal würde es wohl länger dauern, bis ich den Hund wieder gefangen hätte.»

Den beiden schien, der Sack sei diesmal noch etwas größer als vorhin. Doch wagten sie nicht, den Bauer nochmals anzuhalten. Und so zog Peppino mit seinem unverzollten Kalb in die Stadt. Er war stolz, die Zollwächter überlistet zu haben. Und schmunzelnd zog er am folgenden Tag die 100 Lire ein.

Dem «Beobachter» nacherzählt.

Der Löwe, die Hyäne und der Fuchs

Eine Fabel, welche die ostafrikanischen Somalineger erzählen:

Der Löwe, die Hyäne und der Fuchs unternahmen einen Feldzug. Sie fingen ein Schaf. Da sprach der Löwe: «Wir wollen teilen.» Die Hyäne sprach: «Des Tieres Hinterleib ist mein. Das Vorderteil bekommt der Löwe. Die Eingeweide und die Füße bekommt der Fuchs.»

Da schlug der Löwe der Hyäne mit der Tatze ein Auge aus und sagte zu dem Fuchs: «Teile du!» Der Fuchs aber erschrak und sagte: «Kopf, Eingeweide und Füße sind für mich und die Hyäne. Alles Übrige bekommt der Löwe.»

«Wer hat dich das gelehrt?» fragte der Löwe. «Das Auge der Hyäne», antwortete der Fuchs.